

# Emser Zeitung

nebst Amtlichem Kreisblatt



für den Unterlahnkreis

Lahn-

Bote

Bezugspreis: 15.— 31. Mai 1000 Milliarden, Anzeigenpreise: Die einsp. Millimeter-Zeile 8 G.-Btg., ansprache, amtliche Bekanntmachungen u. Verteilung. 12 G.-Btg. 25 G.-Btg. Die Preise werden mit dem Emser Multiplikator vervielfacht.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Notationsdruck und Verlag: H. Chr. Sommer, Bad Ems. Ind.: H. Jäger Helsingjord. Geschäftsstelle Kömmer. 95. Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: G. A. Bloesch.

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 119

Bad Ems, Mittwoch den 21. Mai 1924

75. Jahrgang

## Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet.

### Verschärfung des Ruhrkampfes

Bochum, 19. Mai. Der Betriebsrätekongress der kommunistischen Union der Hands- und Kopfarbeiter nahm zu dem Berliner Schiedsspruch Stellung und beschloß, folgende Kundgebung an das Ruhrproletariat zu richten. Der Betriebsrätekongress brandet mit dem Berliner Schiedsspruch als ein Machwerk, das den Bergarbeitern dauernd eine acht bis zwölftägige Arbeitszeit aufzwingen will und den Arbeitern freien Hand zur Verflüchtung der Bergarbeiter zum verschärften Kampf auf, der nicht ein gewerkschaftlicher, sondern ein politischer Kampf gegen den Räuberplan der vereinigten deutschen und französischen Kapitalisten auf Grund des von der Gewerkschaftsbürokratie beschlossenen Sachverständigenratens ist. Der Betriebsrätekongress fordert alle Arbeiter, Beamten und Angestellten, vor allem die den Bergarbeitern am nächsten stehende Industrie-Gruppe, die Metallarbeiter, auf, sofort Schulter an Schulter mit den Bergarbeitern in den Streik zur Durchsetzung ihrer Forderungen einzutreten.

Die Forderungen sind: Milderung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne auf das durch die Forderung gebotene Existenzminimum, Sozialisierung der Produktion, Bündnis mit Sozialdemokratie, proletarische Diktatur. Der Betriebsrätekongress ruft die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes, insbesondere die Bergarbeiter und Metallarbeiter auf, sofort durch gemeinsame Streikmaßnahmen den Kampf zu steigern, um die gesamte Arbeiterschaft in den Kampf hineinzuziehen.

Bochum, 19. Mai. Die Streiklage hat sich ungemein verschärft. Auf sämtlichen Zechen im Bochumer Revier ruht die Arbeit vollständig. Besonders kritisch ist die Lage auf dem Bochumer Revier. Die streikenden Bergarbeiter wollen es verhindern, daß für den Bochumer Revier von den benachbarten Zechen die Kohle aufgegeben wird. Die Direktion des Werkes wird Dienstag früh darüber Bescheid wissen, ob der Bochumer Revier stillgelegt werden soll oder nicht.

Essen, 19. Mai. Die Unionisten und Kommunisten beschließen nunmehr die Vertreibung der Reichsregierung auf der Zechen mit allen Mitteln zu versuchen. In Bochum wurde eine umfangreiche Vorbereitung getroffen, um den Bochumer und Angestellten das Verbleiben der Zechenanlage unmöglich zu machen. Auch soll höchster Terror angewandt werden, um den Beamten und Angestellten die Vertreibung der Reichsregierung zu erleichtern.

Die Gewerkschaftsleitung der R. V. D. hat eine Mitteilung erhalten, nach der eine Streikaufrufung für die Bergarbeiter natürlich nicht in Betracht käme, da die zu unterscheidenden Massen zu groß seien. Die Gewerkschaftsleitung verweist in dieser Mitteilung die Streikenden an die örtlichen Kampfsleitungen, die durch Sammlungen und durch Eingaben an die Behörden für die Unterbindung der Streikenden zu sorgen hätten.

### Die Arbeitszeit im Ruhrbergbau

Das dem Ruhrgebiet, 20. Mai. Der Reichsrat hat nunmehr beschloß, wie bereits mitgeteilt, auf eine wirtschaftsschädlichen Kampf an der Ruhr einzugehen. Morgen, den 21. Mai, vormittags 10 Uhr, sollen der Zechenverband und die Bergarbeiterverbände im Reichsarbeitsministerium ein Kolloquium, das auf Wunsch des Reichsarbeitsministers aus unparteiischen arbeitsschlichtenden Juristen gebildet, ihre Anschauungen über die Streitfrage, wie sie jede der Parteien ausführt, vorlegen. Nach Anhörung der Parteien soll dann das Sachverständigenkollegium ein Gutachten über die Streitfrage, welche Arbeitszeit jetzt für den Ruhrbergbau zu gelten hat, abgeben. Die Feststellung, die der Reichsarbeitsminister am 10. Mai verkündet ließ, war nicht klar und nicht streng genug. In der Feststellung ließ es zwar, daß gegen die Verbindlichkeitsklärung irgendwelche rechtlichen Bedenken von seiner Seite geltend gemacht worden seien, daß im Gegenteil von Gewerkschaftseite ausdrücklich zugegeben worden sei, daß durch die Verbindlichkeitsklärung eine neue Arbeitslage geschaffen sei. Trotz der neuen Sachlage würden sich aber die Revisionskonferenzen der Bergarbeiterverbände, die endgültig zu entscheiden haben, nicht um die Verbindlichkeitsklärung.

Wenn das Sachverständigenkollegium schon früher zusammengetreten wäre, wären die neuen Verhandlungen in der letzten Woche in Berlin vielleicht überflüssig gewesen, denn nach dem neuen Scheitern des Reichsarbeitsministers steht der Berliner Schiedsspruch, den die Bergarbeiterverbände angelehnt haben, der Zechenverband aber angenommen hat, eigentlich gar nicht mehr zur Sprache, sondern es handelt sich um die früheren Schiedssprüche des Reichs- und Staatsministers Meißner vom 23. und 28. April über die Uhrfrage und die Mehrarbeit im Ruhrbergbau, die der Reichsarbeitsminister am 3. Mai in Hamm für verbindlich erklärte. Der Zechenverband nahm die Verbindlichkeitsklärung an, die, nebenbei bemerkt, für den Monat Mai eine Regelung treffen sollte, für den Parteien Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig über die Streitfragen zu einigen. Die Gewerkschaften verlangten auf Grund der Verbindlichkeitsklärung die achtstündige Arbeitszeit unter Tage und sprachen die Bergleute, die sich weigerten, acht Stunden zu arbeiten, aus. Die Arbeiterverbände dagegen lehnten die Verbindlichkeitsklärung ab, weil sie der Ansicht sind, der Reichsarbeitsminister habe bei seiner Verbindlichkeitsklärung die Schiedssprüche abgelehnt, was nach der Schiedsordnung nur mit Zustimmung der beiden Parteien möglich sei. Die Zechenverbände lehnen die Verweigerung der Lohnschöpfung um 15 v. H. erst am 1. Mai in Kraft treten soll, während der Schiedsspruch sie vom 15. April an feigelegt hatte, und die Mehrarbeit, die nach dem Schiedsspruch bis zum 1. November geleistet werden sollte, sollte vorläufig bis 1. Juni geleistet werden. Es war dieser zweite Punkt vor, wenn auch nur als vorübergehende Hilfsmaßnahme gedacht, eine große Verbesserung für die Bergarbeiter, daß man sich wieder muß, daß sich wegen der vierzehn Tage später in Kraft tretenden Lohnschöpfung die ganze Angelegenheit zum Scheitern brachte. Jetzt nach dem Berliner Schiedsspruch ist den Bergarbeiterverbänden aber die Dauer der Mehrarbeit zu lang. Da die Bergarbeiterverbände die Verbindlichkeitsklärung ablehnten, sagen sie, für sie gelte das Arbeitsvertragsabkommen nicht mehr, das am 30. April tatsächlich abgelaufen ist. Der Mantelvertrag gelte auch nicht mehr infolge der Kündigung durch den Zechenverband zum 30. April. Für sie gelte jetzt nur noch die bis zum 1. Mai nicht gekündigte, aber jetzt vom Zechenverband mit drei Monaten zum 1. August ebenfalls gekündigte Arbeitsordnung und der Paragraph 6 dieser Arbeitsordnung sage:

Die Dauer der Arbeitszeit regelt sich nach dem jeweils geltenden Mantelvertrag, in Ermangelung eines solchen nach dem zuletzt gültigen.

Die Unternehmer behaupten, der letzte Tarifvertrag sei das Arbeitsvertragsabkommen. Die Bergarbeiterverbände aber sagen, der letzte Tarifvertrag sei der wirkliche Mantelvertrag, der die Zehntelstundenfrist unter Tage und die Achtstundensfrist über Tage vorsehe. Darum seien die Bergarbeiterverbände im Recht, wenn sie jetzt ihre Mitglieder nur sieben Stunden arbeiten lassen wollen, was die Ausprägung der Unternehmer widerspreche.

### Das Rechtsgutachten über die Arbeitszeit

Bochum, 20. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat vier Vertreter des Zechenverbandes und vier Bergarbeiterverbände zu der Sitzung des Sachverständigen des Reichsarbeitsministers, die stattfinden sollen, welche Arbeitszeit im Ruhrbergbau jetzt rechtens ist, nach Berlin begeben. Sie vor den Sachverständigen ihren Standpunkt vertreten können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß am Mittwoch zwischen den Parteien erneut Verhandlungen eingeleitet werden, die die Krise im Ruhrbergbau zu lösen.

### Neine Streikunterstützung

Bochum, 20. Mai. Der Vorstand des Alten Bergarbeiterverbandes macht bekannt, daß mit Rücksicht auf den Kampf den der Verband gegen die Bergbauunternehmer zu führen habe, der Vorstand beschloß, vom 18. Mai an sämtliche Unterstützungsauszahlungen bis auf weiteres einzustellen.

### Gewerkschaften und Sachverständigenrat

Berlin, 20. Mai. In einer Presseveröffentlichung hat sich der Spitzenverband der freien Gewerkschaften Deutschlands mit den gewerkschaftlichen Organisationen Frankreichs und Englands in Verbindung gesetzt, um zu versuchen, Abänderungen bezüglich des Vorschlags der Sachverständigen über die Reichsbahn zu erzielen, da die Vorschläge in ihrer jetzigen Form von den deutschen Gewerkschaften als nicht tragbar für die breiten Massen angesehen werden.

Paris, 20. Mai. Die Direktion des Reichs (Höher Berlin) gibt der Gewerkschaft durch Nachschlag bekannt, daß wegen Rohstoffmangels von morgen vorwärts an der gesamte Betrieb stillgelegt werden muß.

### Auswirkungen des Streiks.

Münch und Ruhrbergbau. Paris, 20. Mai. Sabas berichtet aus Düsseldorf: Um die Fortsetzung der Versorgung der Länder des Bundes und der Eisenbahnen im letzten Viertel mit Rohstoffen zu gewährleisten, hat die Rheinische Eisenbahn einen Teil der Lager von Holz und Kohlen, die den Ruhrgebirgen gehören, zu blockieren. Von Frankreich werden Kohlenbergwerke betroffen werden, jedoch der Tagesbedarf, der schon 9000 Tonnen beträgt, kann nachweislich auf 12000 gebracht werden kann.

### Der deutsch-russische Zwischenfall

Berlin, 19. Mai. Wie schon gemeldet, hat am Donnerstag die russische Regierung der Reichsregierung eine Note wegen der politischen Durchsetzung der Berliner russischen Handelsdelegation gestellt. Ehe die russische Regierung diese Note abhandelt, ist hier von der Reichsregierung der Vorschlag überreicht worden, die Angelegenheit durch einen schiedsrichterlichen Ausschuss unterziehen und lösen zu lassen. Auf diesen Vorschlag ist die russische Regierung in ihrer Note mit keinem Wort eingegangen. Dieses Verhalten ist durchaus ungewöhnlich und entspricht nicht den Anforderungen diplomatischer Höflichkeit. Die deutsche Regierung wird jedoch die russische Note nicht eher beantworten, als bis die russische Regierung bereits ihre Stellungnahme zu dem deutsch-russischen Vorschlag gegeben hat.

### Die Erhebung in Turkestan

Kopenhagen, 19. Mai. In Moskau gilt die Lage in Turkestan dauernd als recht kritisch. Vor allem nimmt man an, daß die Ereignisse in Turkestan nachteilig auf die englisch-russischen Verhandlungen in London einwirken werden. Die Russische Regierung ist überzeugt, daß Afghanistan die Aufständischen in Turkestan unterstützen. In der Rätepresse haben bolschewistische Führer die Drohung ausgesprochen, daß dieses Ereignis in Turkestan eine Stärkung der Minderheit der Kommunisten in Westeuropa zur Folge haben werde. Der Vollzug der Dritten Internationale ermahnte die Räteregierung, durch das internationalistische Kommunismus ausdrücklich gegen die internationalen Ränke in der turkestanischen Rätepolitik Einspruch zu erheben. Oberbefehlshaber über die Rätegruppen in Turkestan wird vermutlich General Dutschak werden.

### Der Tempus zum italienisch-schwedischen Vertrag

Paris, 19. Mai. Der Tempus berichtet heute den Vertrag, den Italien mit der Tschechoslowakei abgeschlossen haben soll. Die Zeitungen erklärten, er sei nicht nach dem Willen des französisch-schwedischen Vertrags abgeschlossen, und wenn er auch die allgemeine Notwendigkeit betone, die Verträge außer Acht zu lassen, so werde er doch einen besonderen Wert auf die Verteidigung des Verfallers haben. Dabei schreibt das Blatt, daß Italien die Ansicht habe, nur in Mitteleuropa, auf dem Balkan und im Orient die Rolle einer Großmacht zu spielen. Nach seiner Ansicht könne die Bekundung Mussolinis, den Vertrag von Versailles nicht zu verstoßen zu wollen, eine gewisse Nachwirkung auf die innere Politik Deutschlands haben. Wenn eine der europäischen Großmächte sich den Anschein gebe, den Verfaller Vertrag zu verletzen, so könnten viele Deutsche glauben, es sei schon eine Verletzung erfolgt worden in das europäische Gebände, und eine Politik des Widerstandes könne fruchtbringend werden.

### Zur Frage des Bankwuchers

In der Handelsbeilage einer Berliner Tageszeitung hat der erste Vorsitzende des Detailhändlerverbandes der Bekleidungsindustrie, Herr Baer, lebhaftes Recht darüber geäußert, daß die geschädigten Gewerbetreibenden in ihrem Kampf gegen die wucherischen Bankkonditionen bei der Handelskammer nicht nur keine Unterstützung finden, sondern daß sich die Handelskammer sogar zum Verteidiger des sonderbaren Geschäftsgebärens der Banken aufstellt. Als Grund dieser unrichtigen und einseitigen Einstellung der Handelskammer gibt der zitierte Artikel mit Recht den Umstand an, daß in der Handelskammer hauptsächlich die Gruppen der Hochfinanz, des Großhandels und der Großindustrie vertreten sind. Wie kann man erwarten, daß diese Kreise über sich selbst das Urteil sprechen! Eine Krähle haßt der andere kein Auge an.

Es wagt in der Tat kein günstiges Licht auf die Objektivität der Handelskammer, wenn sie das einzige Urteil des Landgerichts 1 (27. Zivilkammer), das die Zinseszinsen in einem besondern Falle für rechtlich erklärte, zur Nachprüfung ihres einseitigen vorteilhaften Standpunktes ins Feld führt, die anders lautende Urteile der sämtlichen anderen Zivilkammern des selben Gerichts aber abschlägig übergeht. Übrigens ist dieses Urteil des Landgerichts 1 das von den Banken geschildert zu Propagandazwecken gedruckt und verbreitet wurde, vor wenigen Tagen vom 6. Zivilsenat des Kammergerichts aufgehoben und in sein Gegenteil verkehrt worden: Das Kammergericht hat in diesem Urteil nunmehr rechtskräftig erkannt, daß die Berechnung von Zinseszinsen im Wege des täglichen Kontokorrentabzinses unzulässig ist!

In dem Widerstand der Interessierten und einseitig orientierten Sachverständigenkreise scheitern die meisten Versuche der Staatsbehörde, den Zins- und Leistungswucher der Banken, insbesondere der Großbanken, zur strafrechtlichen Aburteilung zu bringen. Da die zur Ermittlung des wucherischen herangezogenen Sachverständigen in mehr oder weniger engem Kontakt mit den betroffenen Großbanken stehen, bedürfen sie in ihrem Gutachten alle Stadien der Befragung, mag es sich nun um Inhaber oder um die verbotene Zinsberechnung handeln, mit dem Mantel der heimlichen Rücksichtlosigkeit, in solchen Gutachten kehren als Melodie und Schlagwort immer wieder: „Schutz der Banken vor Inflationen und Subventionen.“ Der Schutz der tatsächlich schweigsamen Bankkunden, der Handel- und Gewerbetreibenden, ist ihnen völlig fremd.

Die Staatsanwaltschaft hat neuerdings ein Strafverfahren in einem besonders krassen Fall gegen eine Großbank eingeleitet, durch deren einseitige Zinseszinsen- und Zinseszinsberechnung eine angeschuldete Handelsfirma in Berlin geschädigt ruiniert wurde (die Firma steht zur Verbüßung des Konkurses unter Geschäftsaufsicht). Die betreffende Bank hat dieser jahrelangen Ruin in den Anfang November 1923 ab nicht nur Zinseszinsen von täglich 12-14 v. H. in Rechnung gestellt, sondern auch diese Zinseszinsen in Dollars umgerechnet und die Firma damit auf einem wertlosenden Konto belagert. Wskan deckte die Bank jeweils 24 Stunden früher das wertlosende Konto der Firma durch Ankauf der belagerten Dollars ab und setzte den hierfür angewendeten Papiermarkbetrag sofort wieder in laufende Rechnung. Der Effekt war, daß die Zinseszinsen durch diese Manipulationen wegen der inzwischen eingeleiteten Dollarkonvertierung auf etwa 18 v. H. erhöht wurden und gleichzeitig sofort als Zinseszinsen im Kontokorrent wieder auftauchten. Hauptmäßig durch diese laminarartig anwachsenden Zinsen- und Zinseszinsen ist die Firma ins Döbel geraten und hat der betreffenden Bank, um ihre das im Depot liegenden Effekten freizubekommen, vor Zeit vom 15. November bis 20. Dezember 23 mehr als 400 000 Goldmark an Zinsen und Zinseszinsen bezahlen müssen.

Daß die Bank gleichzeitig die Firma mit Schwedisches erst mehrere und zwar 3-8 Tage nach dem Insstellungsverbot vorwärts bereits am Ausstellungsverbot belagerte und so den Debetbetrag der Firma künstlich vergrößerte, sei ein weiteres Kuriosum erwähnt. Dagegen schrieb die Bank dar bei ihrer Filiale ABN am 20. August der Firma eingehende Beträge erst mehrere Tage nachher gut mit der Begründung, daß sie über dieses Geld nur in Berlin verfügen könne, obwohl ihr die eigene Filiale die erfolgte Einzahlung am selben Vormittag durch Blickpunkt bestätigte.



# Billige braune Tage im Schuhhaus M. Stern, Bad Ems

Römerstraße 62 Telefon 196

Ia. braune Damenschuhe breit und spitz M. **18,15** | Ia. braune Spangenschuhe **12,50, 9,50** | Ia. braune Herrenhalbschuhe nur **24,22,19**  
 Darunter **Rahmenware M. 13,50, 12,50** | Ia. braune Pumps **M. 20,18,15** | beste Rahmenware **M. 24,22,19**

Niemand versäume diese beste Einkaufsgelegenheit!

gegenüber nicht in eine Regierung eintreten. Das war gefährlich für sie, ja sogar vielleicht für ihre Ehre, und dann auch für eine Regierung, der sie angehört. Man würde also eine Lage schaffen, wie sie 1917 schon bestanden habe, und das wäre unklar. Er tritt ein für eine Unterwerfungspolitik gegenüber einer einheitlichen homogenen Regierung, die zur Handlung befähigt ist. Die Sozialistische Partei werde den Sieg nicht sabotieren lassen.

Die Bedeutung der französischen Wahlen nach der ersten Abstimmung.

Aus Belgien, 18. Mai. Es darf nicht angenommen werden, daß man in Belgien den Rückzug nach links in Frankreich ausschließlich mit der Gestaltung der wirtschaftlichen Lage breiter Kreise und den neuen Steuererträgen in Zusammenhang bringt. Gewiß sind hierdurch der Opposition Waffen in die Hand gegeben worden, indes glauben unbefangene Beobachter den tiefsten Grund der Reorientierung der französischen Wählerpolitik in der unruhigsten Entscheidungspolitik Poincarés zu sehen. Wenn man auch die Ansicht vertritt, daß die großen Richtlinien der französischen Entscheidungspolitik keine Veränderung erfahren werden, so glaubt man doch bestimmt, daß dieselben sich nimmer in einer verhältnismäßig klaren Ausdeutung ausdrücken werden und daß die allseitige Regierung sich in Zukunft mit mehr Aussicht auf Erfolg als bisher in ihrer Vermittlerrolle wird bewegen können.

## Das Eisenbahnkomitee

Erste Sitzung am 22. Mai.  
 Am 22. Mai wird die erste Sitzung des Organisationskomitees zur Gründung einer Gesellschaft für die deutschen Eisenbahnen laut Befehl der Reparationskommission in Paris stattfinden. Die alliierten Regierungen werden vertreten sein durch die Herren Pöngers und Alworth, Deutschland durch Staatssekretär Vogt am Reichsverkehrsministerium und Staatssekretär a. D. Bergmann. Diese vier Herren sollen ein ständiges neutrales Mitglied ernennen. Sollen sie sich über die Ernennung nicht einig werden, so wird die Repko das neutrale Mitglied ernennen.

## Aus Stadt und Land

Bad Ems, 21. Mai. Nur noch einige Tage trennen uns von dem Jubelsturm der Eintracht. Die Vorbereitungen sind soweit abgeschlossen und wird sich das Fest den früheren Veranstaltungen der Eintracht würdig anschließen. Da nach den Eintrittskarten, die im Vorverkauf in den Geschäften Wilhelm und Schandau, sowie in der Brunnenhalle zu haben sind, eine große Nachfrage herrscht, empfiehlt es sich, sich möglichst einen guten Platz zu sichern. Ganz besonders verdienen wir auf das am Samstagabend im Kulturtheater stattfindende Konzert, das ein bedeutender Kunstgenuss werden wird. Den musikalischen Teil hat die hiesige Kapelle unter der Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn Pfeister übernommen.

Bad Ems, 21. Mai. (Ortsgegeschichtliche Sammlung.) Von den Modellen der Ortsgegeschichtlichen Sammlung finden zwei die besondere Beachtung der Besucher. Das eine ist der erste Entwurf des Berliner Bildhauers zu dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen. Dieser Entwurf hat an den beiden Seiten des Sockels statt der wenig schönen Reliefs die Wappen von Preußen und von Bad Ems, die künstlerisch recht wirkungsvoll sind. Das andere Modell ist ein Entwurf zum Denkmal des Emmer Badearztes Diez, der sich um Ems die größten Verdienste erwarb. Die Büste, die früher im Kurpark stand, wurde während des Weltkrieges eingeschmolzen. Es wäre zu wünschen, daß sie bald wiedererrichtet werden könnte.

Bad Ems, 21. Mai. Wieder ein Boot, das dritte in kürzester Frist, ist gestern über das Meer gestrichelt. Das Boot blieb mit seinen beiden Besätzen infolge des schlechten Wetters am untern Wehrstand hängen und mußte wieder flott gemacht werden. Bisherig stellt man fest wieder die beiden Schiller: Halt für Vettel auf, oder will man noch länger warten?

Diez, 21. Mai. (Wahlentscheid.) Durch Austritt verschiedener Wahlmänner im Reg. Bez. Wiesbaden ist die für Sonntag, den 25. Mai in Umbung vorgesehene Wahlentscheidung deutscher Schillerbünde vom Reg. Präsidium verboten worden. Der Termin einer event. später abzuhaltenden Wahl wird noch bekannt gegeben.

Diez, 21. Mai. (Frauenabend.) Am Freitag findet im hiesigen ev. Grundschule ein Frauenabend statt, zu dem alle Frauen der Gemeinde herzlich eingeladen sind. Ein Teil der Frauen, Feuerwehrlagelle konzentriert während des Kaffeetrinkens. Um eine Uebersicht über die Zahl der Teilnehmerinnen zu haben, wird gebeten, sich in eine in der Buchhandlung Meckel anliegende Liste einzuschreiben.

Naßau, 21. Mai. (Beherbergungssteuer.) Die Höhe der städt. Beherbergungssteuer sind abgeändert worden, daß die Steuer bei einem Gesamtzettel von 3-5 Mk. 10 Proz., von mehr als 5 Mk. 15 Proz. beträgt. Eingelie unter 3 Mk. bleiben unverändert.

Naßau, 21. Mai. (Stadterordnetenversammlung.) Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr, findet im Rathausaal eine Stadterordnetenversammlung statt. Die Tagesordnung gliedert sich wie folgt: 1. Einführung und Verpfändung der neu gewählten Stadterordneten. 2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl. 3. Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers und deren Stellvertreter. 4. Festlegung des Wahlortes für die Wahl der unbefeheten Mitglieder des Magistrats.

Niederrhein, 20. Mai. (Kaminbrand.) Am Sonntagabend entstand im Hause des K. W. Eich, Poststraße, ein Kaminbrand. Durch den Einbruch der Feuerherde war man in kurzer Zeit Herr des Feuers, das schon eine größere Ausbreitung genommen hatte.

## Spiele und Sport

Zarnen  
 Turnen im Lohn-Ditt-Ges. Das Goutierfest in Zarnen ist endgültig auf den 3. 8. festgesetzt worden. Die Vereine, die teilnehmen wollen, müssen dies bis spätestens 1. Juni dem Kreissekretär Zarnen mitteilen. — Das Frauen- und Männerturnen ist am 6. Juli in Seelbach, das Goutierfest, verbunden mit Staffelläufen und Wettbewerben am 13. Juli in Weibung. Meldung bis 1. Juni an den 2. Goutierwart Huis, Seelbach. — Der Goutierfesttag ist auf den 22. Juni bestimmt und zwar in Freis-

bach. Die Spiele in den einzelnen Bezirken müssen bis 15. Juni beendet sein. Zugelassen zu dem Goutierfest sind die Asten Sieger in Schlag-, Leinwand- und Fußball.

Morgen. Das Goutierfest des Lagers findet in Hinkel statt. Die Schwanerinnen des gesamten Gauses geht diesmal nach Burgschwalbach. Hier erfolgt die Auszeichnung eines 1100 Meter Staffellaufs „Rund um Burgschwalbach“. Für die erste Stenermannschaft ist vom Burgschwalbacher Verein eine herrliche Plakette gestiftet. Da der Lagers über gute Volksturner verfügt, ist mit einer regen Beteiligung an dem Staffellauf zu rechnen.

## Andern

Paarhüchenerwettkampf für Faltboote.

Mit der Paarhüchenerwettkampf für Faltboote, die die Wasserpolizeibehörde Bittinger-Stad-Klub, für die Mitglieder des Mittelkreises des Deutschen Kanuverbandes um einen Herausforderungspreis ausgeschrieben und die Sonntag nachmittag zum zweitenmal zum Austrag kam, nahmen die wasserseitigen Veranstaltungen in diesem Rennjahr ihren Anfang. Der Sieger des Preises war der Bittinger-Klub, der im Vorjahr das herrliche Boot Kanuere konnte. Für die Teilnehmer, zu der nur Boote-Bandebotte mit einer Mindestbreite von 80 Zentimeter zugelassen waren, hatten eine Anzahl Vereine aus Köln, Eschweiler und Wehrbach gemeldet. Der Start zu der 27 Kilometer langen Strecke erfolgte mittags 1 Uhr an der Insel Herfel. Hieselbst war das Arrivieren des Bittinger-Klubs in Rodenkirchen. Die Boote wurden mit einem Abstand von drei Minuten auf die Piste geschickt. Das erste Boot traf am 2:29 Uhr am Ziel an. Es hatte die Strecke in 8:30 Min. zurückgelegt. Sieger wurde die Mannschaft Ueberfeld-Wein vom Bittinger-Klub, die die Strecke in der guten Zeit von 7:27 Min. zurücklegte, und damit die vorherige Rekordzeit um 21 Minuten verbesserte. Weiter wurde der Verein Rheinische Kanuvereine, Köln, in 8:50 Min., und die Bittinger-Gesellschaft, Bittinger, Köln, deren Mannschaft 8:40 Min. brauchte. Der Herausforderungspreis, ein Diamond-Medallion in Bronze, ist damit nach Ueberfeld gefallen. Das Rennen in der Bittinger, das über die gleiche Strecke führte, wurde von der Wasserpolizei-Gesellschaft, Bittinger, gewonnen. deren Mannschaft die Strecke in 8:23 Min. durchführte und damit die Plakette gewann.

Schwierigkeiten. Die Herlinge werden größtenteils als Schweinefutter verwendet, da es zur Konfektionierung an Borchbürgen und Hirschkräften fehlt.  
 Bremen, 19. Mai. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Columbus“ ist heute nacht 12:45 Uhr nach Altmünde verlaufen. Nach dem letzten Briefe in Bremerhaven eingetroffen. Trotz der späten Ankunftszeit hatte sich eine taubenschlägliche Monnscheinne am Pier eingeschoben, die dem Schiff das in seiner strahlenden Beleuchtung einen imposanten und festlichen Anblick zugleich bot, zuhelfte 1500 Passagiere wurde an der Landhalle gelandet und am Morgen mit Ortsfahrzeugen weiterbefördert.

## Ämtlicher Teil

Neberführung.  
 Hohe Intendanz-Kommission  
 Bezirk Wiesbaden  
 Kreis Unterlahn.

Nr. 917. Diez, den 9. Mai 1924.  
 Der Delegierte der Hohen Kommission des Kreises Unterlahn.

An den Herrn Landrat in Diez.  
 Ich habe die Ehre, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die Intendanz-Kommission in dem Unterlahnkreis in hier nachstehend angezeigtem Zeitraum in Tätigkeit treten wird; für die Folge geuge erster Kategorie:

- in Bad Ems am 14. Juni, 10 Uhr vormittags in Kull am 14. Juni, 2:30 Uhr nachmittags.
- Die bezeichneter deutschen Biolinmitglieder, welche an diesen Kommissionen teilnehmen, sind:
- für Bad Ems Herr F. H. Witter, ordentliches Mitglied; Herr Johann Wehl, stellv. Mitglied;
- für Kull Herr Wilhelm Müller von Diez, ordentliches Mitglied; Herr Oabel, Ferdenzie, stellv. Mitglied.

Diese Anordnungen müssen unverzüglich zur Kenntnis der Interessierten gebracht werden. Bürgermeister Eigentümer der für ersten Kategorie gehörigen Faltboote, Biolinmitglieder, welche bei den Kommissionen teilnehmen.) Zu den Fahrten der ersten Kategorie gehören diejenigen, welche dem Verordnungsprot., dem Waren- oder Materialtransport jeder Art dienen, Anfahrtswagen, Jagdmaschinen, Schleppbahnen mögen auf Wädem und Raupenschleppkräutern.  
 Die nachfolgenden Gemeinden sind nicht der Mühe rung unterworfen:

- Bergnaßau-Schwarz, Dörsdorf, Freindieg, Holzappel, Kagenelbogen, Naßau und Oberhof.
- Die Bürgermeister dieser Orte haben mit vom 1. Juni d. Js. zwei Auszüge aus dem Anmeldebüchler A I (Kategorie 1. Kategorie) vorzu legen.

gez. Bawilim.  
 Diez, den 17. Mai 1924

I. 2338.  
 Vorliegendes wird veröffentlicht.  
 Die Herren Bürgermeister werden ersucht, das erforderliche zu veranlassen, insbesondere die in ihren Gemeinden wohnenden Besitzer der in Frage kommenden Fahrzeuge, sowie die Biolinmitglieder z. benachrichtigen und dafür zu sorgen, daß die zu unternen Wagen rechtzeitig gestellt werden.  
 An den genannten der Mütierung nicht unterworfenen Gemeinden sind die geforderten Auszüge aus dem Anmeldebüchler A I zu fertigen und der Delegation rechtzeitig vorzuliegen.  
 An den Mütierungsorten Bad Ems und Kull ist der Mütierungsbüchler bereitstellen und für Ruhe im Ordnung während des Mütierungsgeschäftes zu sorgen.  
 Der Landrat

DE THOMPSON'S  
 SEIFENPULVER  
 WASCHE MIT  
**Dr. Thompsons**  
 Seifenpulver  
 Garantiert unschädlich

Herr, Dein Wille geschehe!

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute verschied nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwester

## Annелиese Hilgers

im jugendlichen Alter von 14 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Familie Hilgers.**

Wittlich, den 18. Mai 1924.

**Waschtisch**  
 mit Spiegel und Waschwanne zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter K. 1169 an die Geschäftsstelle.

Ein Wagen  
**Saat- u. Speise-Kartoffeln**  
 eingetragene. Verkauf heute und morgen am Bahnhof, Ztr. ra 6. — Mk.  
 Tüchtiges  
**Hausmädchen**  
 gesucht  
**Fran San-Rat**  
 Stommler, Bad Ems, Mainzthaus.  
 Eine in Dorfverein perfekte  
**Saaltöchter**  
 sofort gesucht.  
 Gasthof Bingel, Oberhof (Lahn).

**Lehrling**  
 sofort gesucht.  
 Wiesemann-Rosenbach  
 Maler- u. Anstrichgeschäft  
 Bad Ems.

**Bettmässen!**  
 Sofortige Herausgabe, Alter nach Gutachten. Ankauf amont. Verkauft Haus Woblarri, Mönchen L. 21  
 Winthstraße 33.

**Stellen-Gesuche**  
 in unserer Zeitung billig und erfolgreich

## Modernes Theater, Diez

Hof von Holland.

Nur Donnerstag abend 8.15

# VANINA

Eine Ballade in 5 Akten von Karl Mayer.

In den Hauptrollen: Paul Wegener, Asta Nielsen, Paul Hartmann, Bernhard Lutzke usw.

Die Handlung spielt in einer Nacht.

Als Beiprogramm nochmals das mit grossem Erfolg gespielte, ergreifende Liebesdrama

## Es leuchtet meine Liebe

Hauptrolle: Grots Reinwald. Erstkl. Orchester.

# Ich baue um

Während meines 10jährigen Bestehens hat sich meine Geschäfts-Etage durch den stets zunehmenden Kundenkreis als zu klein erwiesen. Ich bin dadurch gezwungen, dieselbe **umzubauen** und zu **vergrössern**.

**Da es mir an Platz fehlt**

während des Umbaues meine grossen Vorräte in Herren- und Knaben-Kleidung unterzubringen, veranstalte ich auf kurze Zeit einen

**grosszügig angelegten**

## Sonder-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

*Nur die Kaufkraft meiner werten Kundschaft*

Nicht die Einkaufspreise  
Nicht der wirkliche Wert der Ware  
Nicht die Wiederbeschaffungsmöglichkeit  
sind bei nachfolgenden Angeboten berücksichtigt worden.

Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich Garantie.

Ausgewählte Waren werden bei geringer Anzahlung bis Pfingsten zurückgehängt.

Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> aus kräftigen Strapezierstoffen auch Sportfasons Serie I Sonderpreis <b>25.—</b> Bill.	Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> solide Qualit., aparte Dessins sowie Sportanzüge Serie II Sonderpreis <b>35.—</b> Bill.	Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> Frühjahrs-Neuheit., schöne Ausmusterung, teils wollene Qualit., sowie Nadelstreifen auch Sportanzüge Serie III Sonderpreis <b>48.—</b> Bill.
Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> mod. Schnitt-, Buxkin-, Cheviot- u. Kammg.-Qualitäten, auch blaue Anzüge Serie IV Sonderpreis <b>59.—</b> Bill.	Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> aus blauen, hell u. dunklen soliden Qualität., feine Verarbeitung., auch Sportanzüge Serie V Sonderpreis <b>65.—</b> Bill.	Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> feine Cheviot- und Kammgarn-Qualit., auch Sportanzüge mit zwei Hosenserie VI Sonderpreis <b>75.—</b> Bill.
Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> ganz feine Qualitäten, beste Verarbeitung., auch hocheleg. Sportanzüge Serie VII Sonderpreis <b>89.—</b> Bill.	Ein Posten <b>Herren-Anzüge</b> das Feinste u. Beste, guter Maßarbeit ebenbürtig, feine Sport-Anzüge feine blaue Anzüge Serie VIII Sonderpreis <b>95.—</b> Bill.	<b>Coutaways u. Westen</b> in schwarz und marengo Sonderpreis <b>79.— 59.—</b> Bill.
Ein Posten <b>Gabardin-Mäntel</b> in grau und braun, ganz gefüttert Sonderpreis <b>39.— 25.—</b> Bill.	Ein Posten <b>Loden-Anzüge</b> Sport-Fasson m. Breeches-hose, beliebt. Touren-Anz. Sonderpreis <b>19.50</b> Bill.	<b>Covercoat Sport-Paletots</b> in flotten helleren u. dunkleren Covercoatfarben Sonderpreis <b>69.— 59.— 39.—</b> Bill.
Ein Posten <b>Gummi-Mäntel</b> neueste Formen, in vielen Farben Sonderpreise <b>29.50 25.— 19.50 17.50 14.50</b>	Ein Posten <b>Loden-Mäntel</b> imprägnierte Strihlöden, erprobte Qualitäten Sonderpreise <b>34.— 29.50 27.— 23.—</b>	Ein Posten <b>Loden-Mäntel</b> imprägnierte Strihlöden, erprobte Qualitäten Sonderpreise <b>34.— 29.50 27.— 23.—</b>
<b>Bauch-Anzüge</b> für extra starke, korpulente Herren Serie V <b>98.—</b> Bill. Serie IV <b>89.—</b> Bill. Serie III <b>79.—</b> Bill. Serie II <b>59.—</b> Bill. Serie I <b>45.—</b> Bill.		
<b>Burschen-Anzüge 15% billiger wie Herrengrossen</b>		
<b>Mehrere Hundert Knaben-Anzüge</b> teils hochgeschlossen, teils Sportfasons, Prinz Heinrichfasons mit Ueberkragen Sonderpreise <b>19.50 17.50 14.— 12.— 9.50 7.50 6.95 6.50</b>		
Auf sämtliche nicht angeführten Artikel, sowie <b>Baumwollwaren und Kleiderstoffe</b> gewähre ich während meines Sonder-Verkaufs einen Extra-Rabatt von <b>10%</b>		

# Stern

Coblenz

14 Firmungstr. 14

Keine Schaufenster Kein Laden Nur I. Stock

Verkauf nur I. Etage.

Habe mit dem heutigen Tage mein

## Fuhrgeschäft

wieder aufgenommen.

**Wilh. Diek, Diez**

Emserstraße 9.

### Ortsgeschichtliche Sammlung

BAD EMS .. Römerstrasse 30

Geöffnet: **Montags, Mittwochs und Freitags nachm. von 2-5 Uhr**

Zahl 100 Mark, wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute

**Flöhe-Kopf-Kleider-Läuse** (mit Brut) b. Mensch und Tier vertilgt.

**Keine Wausen mehr.** Einmalige Anwendung Kampolda B. Vorrit. **Oranien-Drog. A. Zimmermann, Diez a. L.** Wilhelmstraße 28.

Beabsichtige Ende Mai einen

### Modernen Tanzkursus

für Anfänger und Fortgeschrittene abzuhalten.

Einzel-Unterricht zu jeder Zeit. Einzelzeichnungen bis 23. Mai im Hotel „Weisses Ross“ erwünscht.

On parle français English spoken

**Charlie Rosenbaum,** Wiesbaden, Taunus-Strasse 45.

**Hoher Nebenerwerb!**

Jedermann kann durch angenehme Heimarbeit monatlich ca. 80 Mk. verdienen. Tägl. Zeitaufwand 1/2 Stunde früh und abends. Anleitungsbroschüre mit Rentabilität gegen Einsendung v. 50 Pfz. durch **Ingenteurbüro Richter, Dresden-Strehlen 900, Lockwitzstrasse 24**

### Monatsmädchen

(oder Frau) sucht

**A. Stein, Diez, Altstadtstrasse 3.**

Statt Karten.

**Hermann Bettmann**

**Bianka Bettmann**

geb. Kädler

Vermählte

Diez, den 23. Mai 1924.

### Vereinsnachrichten Diez

**Stenographenverein Stolze Schreb.**  
Heute abend 8.30 Uhr Übungsstunde im vergrößerten Gemeindehause.

### Sauberes Kindermäddchen

zu einem Kinde tagsüber gesucht.  
Gasthaus Zur Krone, Bad Ems.

### Verloren!

In der Rosenstr. Dame Lederhandscheln mit Lederfransen, Initial Gold und Pass. Einmalig Finder darf Geld behalten. Taucha ist Antiquar. Abgeben bei Pollack Diez

### Schuhreparaturen

aller Art sowie **Mausschuhe** fertig gut und billig  
**Gustav Pershon,** Diez, Oberer Markt 2.

### Stimmen-Reparaturen

von Klavieren und Harmoniums tätig. **Bernhard Huppertz,** Klavierenbau, Coblenz, Friedrichstr. 1. Eigene Seitenspiantast. Stellenzettel erhalte an mich od. an d. Geschäftsst. d. 14.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von der Straße Dalmatiner-Gässchen bis zur Straße Rentershausen-Str. liegt bei dem Postamt in Diez von heute ab auf dem Boden aus.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Enkelsohnes sprechen wir hiermit den Herren **Robert** dem Vorstand der Viehverversicherungs sowie für die vielen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Kath. Zimmerschied u. Kinder.**

Bad Ems, den 20. Mai 1924.

# Feld und Haus

## Kleine Kunstgriffe — große Wirkungen

Wiesfach hängt der Erfolg in der Gemüskultur von kleinen unscheinbaren Maßnahmen ab, die der Gärtner erfahrungsgemäß zur rechten Zeit vorzunehmen weiß, die aber dem Laien meistens fremd sind. Erst werden diese Eingriffe in der ersten Zeit der Entwicklung vorgenommen, um den Pflanzen über die Jahre zurecht rasch hinwegzuhelfen, sie zu kräftigen, gesunden Gewächsen, die gegen Krankheiten und Schädlinge widerstandsfähig sind, herauszuziehen. Mitunter wird die Pflege nicht in dem Maße gehandhabt, wie sie ein üppiges, prächtiges Wachstum und Gedeihen der Pflanzen unbedingt erfordert.

Schon bei der Herrichtung der Saatbeete sollte auch die Natur als Lehrmeisterin dienen. Sie bietet ihre Samen meist in lockere, humusreiche Erde, wo sie rasch zu keimen beginnen, und in der kritischen Zeit der Keimkeimung vor Trockenheit geschützt sind. Namentlich im bindigen Boden ist die oberste Schicht etwa 3-4 Zentimeter hoch mit Kompost- oder Lauberde (aus Buchenabfällen) zu bestreuen, in die die Samen eingesät werden. Wird eine solche Ubedeckung der Beete je nach Witterung alle 2 bis 3 Tage gründlich mit der Brause übergossen, dann erfolgt ein rasches und gleichmäßiges Keimen der Samen. Und merkwürdig, der Erfolg, der gesäete Keimblätter der jungen Keimlinge meidet wegen der Kühle der unteren Luftschicht über dem Beete dieselbe ganz und gar. Ein Beschützer (Witterer) der jungen Pflanzen ist, sobald sie die ersten 2-3 Blätter entwickelt haben, unbedingt erforderlich, weil dann die Pflanzen ihre ganze Eigenleistung auf die Wurzelbildung zur Befestigung am neuen Standort verwenden und dadurch die Keimung zur Wurzelbildung im ersten Jahre unterdrückt wird. Es wird auf diese Weise auch ein guter Wurzelballen gebildet, der wiederum dem raschen Anwachsen der Pflanzen bei ihrer zweiten Verpflanzung zugute kommt. Es hat sich sehr gut bewährt, das Pflanzloch vor dem Einsetzen der Pflanzen mit Wasser zu gießen, um ihnen einen genügenden Wasservorrat zur möglichst raschen Überwindung des gewöhnlichen Eingriffes in ihr Leben zu geben. Ein besonderes Augenmerk ist dann nicht mehr nötig.

Beim Sellerie ist ein Verschulen der Keimlinge, die Voraussetzungen der Keimkeimung, die außerdem durch flaches Einpflanzen auf die Beete gefördert wird. Das für eine kräftige Wurzelbildung im Herbst gefordert werden muß, dürfte genügend bekannt sein. Weniger dagegen daß der Sellerie wie alle Wurzelgewächse ein flacher „Kaltwasser“ ist und deshalb noch eine besondere Düngung mit 40proz. Kalk unbedingt nötig hat, um kräftige Knollen zu bilden. Damit ihm die Nährstoffe, Kalk und Stickstoff, in erhöhtem Maße in gelbtem Zustande zugeführt werden können, ist eine regelmäßige Bewässerung unbedingt erforderlich.

Dasselbe gilt auch bei der Pflege der Kohlrabis, die nur unter gleichmäßiger Bewässerung rasch schöne und vor allem zarte Knollen vor besonderem Wohlgeschmack bilden. Auch sie dürfen nicht zu viel gegossen werden, damit der Wurzelhals, der sich zur Knolle verdickt, nicht zu nahe

an den Boden kommt und in diesem Falle nur zu leicht von Schädlingen angegriffen wird.

Salat wird hart und bitter, wenn er zu langsam wächst. Auch schiebt er zu leicht bei starker Hitze. Diese unangenehmen Erscheinungen werden ebenfalls durch übermäßiges Durchdringen des Wurzelraums der Pflanzen zur rascheren Förderung ihres Wachstums größtenteils vermieden.

Sobald die Erbsen fingerlang über den Boden gehoben sind, kommt eine Bodenlockerung, wie allen Sämlingen, ihrer Entwicklung sehr zu statten. Gleichzeitig können sie gehäufelt und mit Misten versehen werden.

Buchbohnen sollten in Reihen und zwar einzeln in einer Entfernung von 10 Zentimeter, also nicht in Stufen, mit 4-5 Samen gelegt werden. Die einzelnen Pflanzen erhalten dann mehr Licht und Luft, was für ihre Fruchtbarkeit wiederum von großer Wichtigkeit ist. Aber auch das Säen und Pflücken der Hülsen ist wesentlich erleichtert und es werden dabei keine Wunden abgehoben, wie das bei dichten Büschen unermüdlich ist. Aus demselben Grunde sind nur 3-4 Bohnen um eine Stange zu legen; sie bringen ebenso viele Früchte — wie eingehende Versuche gezeigt haben, — als wenn nach allem Brauch 7-8 Samen gelegt werden. Alle Bohnen — einreihig, ob Büschel- oder Stangenbohnen — sind namentlich in schwerem Boden in 10 Zentimeter tiefen Allen Stufen zu legen und diese mit Komposterde zu bedecken. Es wird dadurch die Keimung, besonders das Emporheben des jungen Stängels wesentlich erleichtert. Wie oft bleibt dieser, wenn diese Maßnahme nicht getroffen wird, tagelang in dem zusammengefallenen Boden stecken, weil ihm die Kraft zum Durchbrechen desselben fehlt. Die Vertiefungen werden, wenn die Bohnen über dieselben emporgehoben sind, mit Erde ausgefüllt, mit einem Häufeln der Pflanzen gleichkommt. Es ist zwar eine alte Gärtnerregel, die Bohnen nicht zu gießen. Aber sie hat sich längst als falsch erwiesen. In heißen anhaltenden Trockenheit können die Bohnen nur durch eine starke Bewässerung, die allerdings nur den Wurzeln zuzuführen ist, vor frühzeitigem Absterben erhalten werden. Es sei noch auf die Wertvolligkeit hingewiesen, daß Bohnen, wie auch Erbsen in ihrer Wurzelschicht nachlassen, wenn man ihnen einige Früchte zur Aussaat beibringt; man sät sie also dadurch in der Erde. Will man Hülsen zur Samenreinigung hängen lassen, dann wähle man je nach Bedarf eine oder mehrere Pflanzen dazu und hüde bei andern alle Hülsen zum Verbrauch.

Alle Kohlarten werden wie die Kartoffeln gehäufelt. Durch die an dem unteren Teil des Stängels von allen Seiten heranzugewandene Erde wird ein Weiz auf diesen zur Bildung neuer Wurzeln ausgeübt und bei den Kartoffeln eine Vermehrung der knollentragenden Ausläufer bewirkt. Dadurch wird den Pflanzen eine erhöhte Zufuhr von Nährstoffen ermöglicht, und wesentlich zu ihrer Kräftigung und vollkommenen Entwicklung beigetragen. Durch das Anhäufeln wird eine Furchenbildung erzielt, infolgedessen die Luft zu den tieferen Wurzeln und den dort befindlichen Bakterien dringen kann und deren Lebensfähigkeit erhöht. Auch das Regenwasser sammelt sich in den Rinnen und kommt den Wurzeln zugute.

Es heißt zwar, daß man Puffbohnen frühzeitig ernteln soll, sobald der obere Teil von den häßlichen, schwarzen Blattläusen befallen ist, die auf diese Weise gleichzeitig entfernt und vernichtet werden können. Unseres Erachtens ist jedoch dieser Eingriff ganz verkehrt; denn mit Entfernen der oberen Blätter bräunt man die Pflanzen einen Teil ihrer Pflanzblätter für die Stärkewildung und Stärke ist zum Aufbau der Samen in den Hülsen unbedingt notwendig. Und die Blattläuse? Sie wird man auf eine sehr einfache Weise sehr bald los; man gereicht sie einfach mit den Fingern am Strengel und wiederholt dies nach 2 bis 3 Tagen. Dann sind die Läuse für den ganzen Sommer verschwunden, neue siedeln sich nicht mehr an. Es ist möglich, daß der Besuch der vorerwähnten Tiere die überlebenden vertreibt. Ebenfalls kann man auch bei anderen Pflanzen im Falle des Auftretens der Blattläuse verfahren.

## Wie sich der Kleingärtner das ganze Jahr seinen Gemüsedärnern bedienen kann

Von erfahrener Gemüsegärtner schreibt:

Gerade der Gemüsegärtner bietet dem Kleingärtner die Möglichkeit, auf verhältnismäßig kleinem Felde große und andere Gemüse zu erzielen. Keine zweite Kulturform gestattet eine gleichmäßige Ausnutzung des Bodens, wie diese der Gemüsegärtner. Diese große Bodenausnutzung und die damit zusammenhängende gute Bodenverteilung ist in erster Linie in der raschen Entwicklungsfähigkeit zahlreicher Gemüsesorten begründet, von denen einige von der Saat bis zur Ernte nur 6-8 Wochen Zeit erforderlich haben, während die meisten übrigen in Verlauf von wenigen Monaten zur höchsten Entwicklung gelangen. Dazu kommt dann noch der Umstand, daß die sogenannten Wintergemüse, die eine längere Entwicklungsdauer erfordern, in den ersten Monaten nach der Pflanzung nur recht langsam wachsen, den ihnen zugehörigen Raum in dieser Zeit nicht beanspruchen und deshalb nährbringende Nährstoffkulturen raschlebiger Gemüse möglich machen.

Während am Ende der Landwirte jede Kulturpflanze von der Saat bis zur Ernte die Zeit vom Herbst (Wintergetreide) bis zum Frühjahr bis zum Sommer oder Herbst beansprucht, folgt im Gemüsegarten im Laufe der Wachstumszeit eine Aufeinanderfolge auf die andere.

In einem sachgemäß unter voller Ausnutzung der Freizeiteile betriebenen Kleingarten soll zu jeder Zeit des Jahres, selbst nicht im Winter, auch nur ein Beet unbesetzt liegen. Diese volle Ausnutzung des Bodens legt aber eine sorgfältige Wechselwirtschaftung und häufig wiederholte reichliche Düngung voraus.

Der Kleingärtner erreicht also durch sachgemäße Auswahl der anzubauenden Gemüsesorten und durch wiederholt anzuführende Umpflanzungen und Auspflanzungen, von welchem eine die andere im Ertrag abblüht, daß sein Hausgarten das ganze Jahr hindurch mit den verschiedenartigsten Gemüsen versorgt ist.

## Eine vorbildliche Entwässerungsanlage in Deutsch-Leserwitz

Deutsch-Leserwitz verfügt über eine Entwässerungsanlage, die sowohl durch die außerordentliche Ausdehnung als auch durch ihre praktische Ausgestaltung den Anspruch auf vorbildliche Beachtung erheben darf. Es ist ein Bauwerk, das vorerst für kurze Zeit fertiggestellt worden ist. Für Gemeinden des südlichen Harzgebietes, Engelhartstein, Zimmerdorf,

Ropstetten, Bepelsdorf und Stoyentretts werden durch dieses Entwässerungssystem, das auch Entwässerungssystem mit einer Gesamtlänge von 23 Kilometern besteht, verbunden. Die Gräben, die in den Abflüssen münden, haben den Grundwasserstand, der die Landwirtschaft in jener Gegend bisher stark beeinträchtigt, beträchtlich zur Absenkung gebracht und dadurch eine Steigerung der Bodenproduktion erzielt, die von den Bauern auf einen Jahresdurchschnitt von mindestens 30 Eisenbahnwagen Neu, 20 Eisenbahnwagen Futter, 100 Eisenbahnwagen Korbweizen und 20 Eisenbahnwagen Weizen geschätzt wird.

## Blumentöpfe

Zum Gedeihen aller Zimmerpflanzen ist und bleibt der richtige Standort für die Pflanze die wichtigste Voraussetzung. Die glasierten Schmutztöpfe sind nicht porös, lassen also keine Luft durch, wodurch das Wurzelsystem der Erde verdrängt und das Faulen der Wurzeln begünstigt wird. Metallformen, die neuerdings viel in den Handel kommen, lösen die Pflanzen schon in kurzer Zeit infolge der chemischen Zersetzung des Stoffes durch den Gehalt der Wanne. Wer die Umstellungen nicht missen will, muß sie so groß wählen, daß der einfache Blumentopf hinein gestellt werden kann und noch Raum genug enthält, die anstrengende Feuchtigkeit auszuatmen. Holzstempel sollten erst richtig von feuchtmäßig durchzogen sein, ehe sie bepflanzt werden. Sonst trocknet die Erde im Anfang zu schnell aus und entzieht dadurch den noch nicht festgelegten Wurzeln die Nahrung. Alle Blumentöpfe werden durch Ausstreuen und nachherigem Berieseln mit kaltem Wasser wieder brauchbar gemacht. St.

## Was der Hausarzt jagt

Winkt bei der Ernährung Kerbsen. Die Wahl der richtigen Nahrung für Kerbsen spielt für deren Wohlbefinden eine größere Rolle, als die meisten Hausfrauen ahnen. So schädigen Kerbsen nicht verdaulichen anderen Nährstoffen vor allem nach der Reifezeit und des Zahns, die beide vorwiegend Kerbsenbestandteile sind. Kerbsen, wie Dr. med. Winkler, Stettin, schreibt, die Körpererkrankung bekommen, der Schweiß oder veraltet den allzufrühen Verbrauch des Bodens, der ohne Vorwissen kein Schaden. Diese wertvollen Mineralstoffe sind nun besonders im Meeressalz, Natrium und Kaliumchlorid vorhanden und zwar in der Menge des Meeressalzes 12,7 Prozent Natriumchlorid und 30,90 Prozent Schwefel, von Natrium 8,12 Prozent Natriumchlorid und 7,71 Prozent Schwefel, von Kalium 0,81 Prozent Natriumchlorid und 0,47 Prozent Schwefel.

## Schönheit ist Macht!

Jede Dame sollte bedenken, dass die Schönheit ist Macht! Jede Dame sollte bedenken, dass die Schönheit ist Macht! Jede Dame sollte bedenken, dass die Schönheit ist Macht!

## Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angenruder.

„Sorg' nit, es is bedacht. Ich handel' da nach bestem Wissen und G'wissen. War die der Bader g'ging, daß d' ihm g'horcht und folgt, nun, so kriegt dich ein' andern Herrn; der Kaiser der is mehr, die leicht macht der dich zu ein'm ord'nlichen Menschen. Ich will's wünschen.“ Er schlug dem Burschen auf die Achsel. „Galt' dich auch dazu?“

Dann lief die Türe hinter dem Alten ins Schloß und Toni blüde verdort um sich. — Warum also hatte der Bauer den Streit nach jener Hofschmiednacht nicht mehr gehabt, weil er es nicht der Mühe wert gehalten, weil alles schon zuvor bei ihm aus, und abgemacht war? Und wie er damals auf seinen letzten Wort behanden, so wird er noch ab diesem! Dabei ändert kein mehr was, und je mehr sich eins dabei vergab, je weniger richtet's!

Der Bursche schlug sich mit der Faust vor die Stirne; dann löste er allmählich die Finger und fuhr sich damit durch die Haare. Lange stand er so, trübte sich sich hinwärtend, und hoffig durch die geschwellten Nasenflügel atmend. Blühlich fuhr er auf, lief zur Erde hinaus, die Treppe hinab, über den Hof und des Weges nach dem Dorfe entsetzt.

„Wohin? Zur Hölle? O, Herrgott, um der ihren Sommer anzuhören und sein Teil noch hinzu zu tragen? Damit ist doch weder ihm noch ihr geholfen und, wahrlich, 's Elend's hat er für heute schon über'nug.“ Morgen ist auch ein Tag. Was dahin mag Jedes zu sehen, wie es mit dem seinen allein zurechtkommt. Dieber ins Wertschans.

Er kam spät in der Nacht heim. Beim Aussteigen schreuberte er einen Stiel nach dem anderen an die Tür, daß es durch das Rille aus dröbte, dann öffnete er rasch und lauschte; ihm war, als hörte er in der Kammer am Ende des Ganges den Alten fluchen, da redte er den Mann in die Hinteren vor ihm, schickte die Faust und schrie: „Schinder! Hierauf platze er zu und fiel auf das Bett.“

Am nächsten Morgen entfernte er sich früh. Wieder machte er auf der Brücke Halt und überlegte, ob er der Dirne einen Morgengruß zum Fenster hineinrufen sollte? „Oh, verweine Augen sehen so unruhig und weid' Geplär', — mußte er lachen, — das sich erst dann anhöbe, wenn so ein Wort das andere gab' und er mit allem herausgerückt kam? Nein, es nicht bel' g'nug um sie, was soll sie sich auch noch darüber kümmern, wie arg es um ihn stünde? Wenigstens hat es Zeit damit; auf das, was mit derselben hat' glückselig schiefen können, wollte! Sie nicht warten, aber ein neu' Bad linnet' auf's alle oben'nau' wird sie wohl erwarten können! So denkt er; auch, daß sich der Tag mit den Schwendener Kameraden, angenehmer tolschlagen ließe. Er ging zum Dorfe hinaus.

Drei Meile blieb er fort, in der dritten kam er auf der Zwischendörfer Straße dahergelommen, er stolperte an der Brücke vorüber und besann sich erst, als er schon ein gutes Stück von derselben entfernt war. Er begann aber zu lachen und schalt seine Beine heftigste Gasse, dann ging er die Straße zurück. Am unteren Ende des Dorfs hatte er nichts zu suchen. Die Dirn', die selbige Dirn' mit ihrer Ungeduldigkeit ist eigentlich doch an all' feinem Angliede schuld! Von heut auf morgen wollte sie das Zusammenkommen erzwingen und nun ist ein Auseinanderbleiben daraus geworden auf grimmige Zeit und Weiz' und alle Weiz' und Fern! Nun haben sie's alle bedel' Bed' bedacht, ist es nur blüsig, wo ihm das Fortgehen das Verz' abdrücken will, daß ihr das Zableiben Bedöben macht! Nur recht und blüsig, weil sie so hat sein können, und das müßt' er ihr ins Gesicht sagen, wenn sie gleich jetzt vor ihm stünd', aber das ist' so unheim und freitig! Hing und herum will er ihre Lieber gar nicht unter die Augen, bis ihm wieder andere um's Gemüt ist und er ihr gute Wort geben kann, — die ist er wohl schuldig, aber früher nit, bis ihm anders um's Gemüt ist, bis dahin wird sie warten müssen.

Toni's Gemütszustand schien sich aber nicht zu bessern, denn Helene erwartete den Burschen Tag für Tag vergebens. Erst an dem Abende, wo die Zwischendörfer Wägen von der Stellung heimkehrten, sah sie ihn zum ersten Male wieder; er stand, ferne von

ih, mitten in der lermenden Schar, den Hut in der Hand, die Hände weit aus der Stirne gerückt und ichreiner der Lauten. Ein Durstige mochte ihn auf die Anwesenheit der Dirne aufmerksam gemacht und zu neuen begonnen haben, denn blühlich klatschte er sich auf das rechte Bein und drehte sich auf dem linken herum und lachte für den Wägen zu.

Früh am Morgen darauf holten die Schwendener Wägen den Toni vom Sternsteinhof ein, um gemeinsam nach der Stadt zu ziehen, wo sie einquartiert werden sollten.

Als der Zug eine Strecke weit außer Ort war, erhob sich unter einem Wägen am Wege eine Dirne und erwartete das Herankommen der Wägen. Toni erkannte Helene.

„Du!“, rief Helene, „ich hab' dich mit dem Ellenbogen an' Arm' schrit, da freigt was mit a'n Weiz, ich glaub' aber nit, daß es a' Wah' sein wird.“

Toni zog den Mund breit und blünte blühig dazu. „Ach was“, sagte er, „Geht's nur voran, ich hol' Euch bald ein.“

Er blieb ein paar Schritte zurück.

Die Vorausreitenden streckten unter Scherzreden die Arme gegen die Dirne, sie am Arm oder um die Hüfte zu fassen, aber sie lief, an ihnen vorüber, auf Toni zu.

Als dieser sie herankommen sah, da fiel ihm doch doch ihre Schönheit im Auge und ihr Verlust aus Herz. Nur die verwinkelten Augen, das vergämte Gesicht, das Gekammer und Kellage hatte er gefürchtet und gedenkt wie sie aber jetzt sich ihm näherte, zwar mit bösem Geschau und zornvollen Wangen, doch so fremd und entschlossen, da zudte es ihm in den Gedanken, diese ihr entgegenzutreten, sie an den ihren schuldigen zu fragen, ob sie ihm treu bleiben wollte, bis er sie abwendig zu machen und wie dann ja alles doch noch gut werden würde.

Denken, wie das die Dirne überraschen müßte, die ihm jetzt ganz erregt und wild nahe trat, öffnete er lächelnd die Lippen.

**Jede Druck-sache liefert schnell und billigst die Buch- und Steindruckerei H. Chr. Sommer Bad Ems und Diez**

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Reiche der Frau.



## Das Neueste von der Mode

Das interessante Feature in der Baumwollindustrie unter den Amerikanern, die für die fernende Seiden von englischen Fabriken vertrieben werden, fällt, wie der "Zeitungs" berichtet wird, besonders ein neues Dessin auf, das eine sehr gelungene Imitation der in Ost-Indien gewirkten Seidenmuster darstellt. Es sind dies bedruckte Baumwollwaren, die äußerlich wie Krapp erscheinen, wodurch der Eindruck, daß es sich um einen gefärbten Stoff handelt, noch mehr verstärkt wird. Die horizontalen Linien werden bei diesen Mänteln besonders betont, wie ja überhaupt die engbedruckte Mode darin geht, den Querstreifen wieder zu betonen. Eine weitere analitische Neuheit sind Falten, die infolge einer mehrfachen Behandlung einen bräunlichen Glanz machen. Es handelt sich insbesondere um dreifarbiges Wolle, die einen leichten Vongestrichen aufweisen.

## Die Frau und die Kultur des Alltags

Wenn von Kulturfragen und -forderungen die Rede ist, dann kann man vielfach der Meinung sein, daß das unbedingt das nächste Kapital zur Verfügung stehen müsse. Zum Glück ist diese Meinung ein Trugschluß. Sie ist einseitig bedogen, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgeht. Bei guter Vorbereitungsarbeit können auch jene, die geringere Mittel als wichtigster Vorbedingung zur Erhaltung von Kulturforderungen ansehen, sich anderer Meinung werden, wenn sie die wichtigsten "Mittel" in deren Besitz jagen. Welche Mittel? Inwiefern die wichtigste hier vielfach schon an der eigenen Person, insbesondere aber erst in deren Geist, wo sich die wahre Kulturarbeit abspielt, troggen, oder vielmehr im genügend Mittel zur Freibeitigung aller Wünsche vorhanden sind. Die innere Kultur ist grundsätzlich von äußerem Besitz völlig unabhängig. Sie bedarf deren aber auch zu ihrem Ausleben nicht in jenem Maße, wie die äußere es erfordern.

Weiter läßt sich so manche Frau und Mutter mit angenehmem Gesinnungs- und Schönheitsbewußtsein dieses wertvolle, die bessere Hand völlig ungenügend und benachteiligt daraus nicht nur sich und ihre Familie, sondern darüber hinaus auch die Allgemeinheit. Denn so wie die Kultur und geschmacklose Frau häufig willige Nachahmerinnen findet, wird es auch deren Widerpart; der Frau mit gutem Gesinnungs- und entwickelten Schönheitsbewußtsein sind es Nachahmerinnen. Von jener aber kulturell-hindernd, vielfach sogar zerstörend wirkt, verdient diese wertvolle Aufmerksamkeit.

Wie und wo sich Kultur im weiblichen Leben ausbildet und auszuweiten vermag? Im Heim, an der eigenen Kleidung, auf der Straße, in Gesellschaft, im Beruf und selbst in den alltäglichen Besorgungen. Mit Sicherheit, untrügendem Instinkt wird die Hausfrau mit Gesinnungs- und Schönheitsbewußtsein ihrem Heim fernhalten, was gegen Harmonie spricht, bis es eine außerordentlich wirkende Sicherheit, ein unerschütterliches Bewußtsein, ein höchstes Maß u. a., das ihr vielleicht als "Bewußtsein" bezeichnet wird. Sie sollte keinesfalls so "indifferent" sein, wie sie es zum Teil auch sein mag, sondern sollte sich die wertvollen Dinge aneignen, geben die sich ihrer Beschäftigung annehmen, oder die als länderdramatische in ihrem Heim wirken. Weiter lasse sie es zum "Bruch" mit den Sitten dieser Dinge kommen, als häßliche Vergewaltigung ihres Gesinnungs- und Bewusstseins der Kultur in ihrem Heim durch sie zu erklären. Ihre Stellung kann selbst bei einfachem Stoff harmonisch wirken, wenn sie im Einklang mit ihrer Persönlichkeit bleibt und fernerhin ihre eigene Gesinnungskultur durch Freigabe der Spiegel und der sichere Blick für alles Süende oder Hässliche, das er im Auge wiederholt nur vorhanden sein. Das Beste ist der ständige Bezug im Vergleichenden zwischen Schön und Unschön an sich und anderen bald zu erreichen. Die Kultur des Alltags besteht der Frau aber auch, ausfallenden Verneinen auf der Straße, wenn alles Alltägliche ist möglich. Haltung und Gang verhalten oft mehr von der Innkultur einer vielfach nur einem geschäftlichen Schneider geschmacklos vorzulebenden Frau, als sie auch nur entfernt ahnt. In der Gesellschaft kann schon unerschütterliches Wissen, ein unbegrenztes Wissen und Ansehen dem Beobachter berichten, wie wenig innere Kultur die Betreffende in Wirklichkeit besitzt. Wenn man schließlich auch der Beruf als ein Betätigungsfeld für die Förderung der Kultur des Alltags durch die Frau angesehen wird, so geschieht das aus der Erwägung heraus, daß gerade hier durch die unerschöpfliche gute Beispiel Kollegeninnen und Kollegen viel für sich gewinnen und dadurch weiterwirkend auf der Allgemeinheit wirken können. Die Kultur des Alltags, nämlich mit Hinsicht gepflegt und gelehrt, vermag unendlich viel neue Lebenswerte zu stiften, Gutes und Besseres zu stiften, die Kunst und Wandel sonst sichtbar machen würden, bequemen Licht und warmen Glanz über Dinge zu breiten, die uns in ihrer Anselnschaft und Nützlichkeit häufig an unüberwindlich hartem erkennen und dadurch herabstimmen würden. Sie machen bekämpften je mehr Pflege und Kultur die den Alltag angebelten lassen, desto erträglicher wird und das Leben auch unter dem Druck der heutigen Verhältnisse und dadurch bequemen Enge und Unbequemlichkeit.

Mitte Wänter.

## Die Frau und die Mädchenschule

Frau und Mädchenschule! Diese beiden Wörter hängen logisch eng zusammen, insofern man sich eine Verbindung ohne Mann und Mädchenschule als eigentlich nur als Ausnahmefall betrachten dürfte denken kann. Bei uns in Deutschland stehen diese beiden Begriffe aber in ziemlich enger Verbindung miteinander; denn an unseren höchsten

Mädchenschulen spielt der Mann grundsätzlich noch eine sehr große Rolle, indem doch die meisten öffentlichen, d. h. staatlichen oder städtischen Mädchenschulen in Deutschland sogar unter männlicher Leitung, und es gilt noch immer vielfach als Zeichen weiblicher Ueberhebung, wenn Frauen fordern, daß bei der Erziehung und dem Unterricht der weiblichen Jugend die Frauen die ausschlaggebende Stellung, vor allen auch die Leitung haben.

Zur geistlichen Ausübung glaubt man kaum, was in dieser Beziehung bei uns möglich war und ist, wie Helene Lange uns z. B. in ihren Lebenserinnerungen berichtet. Sie schreibt: Unser deutsches System der Mädchenschule durch Männer hat den meisten Frauen verabschlichtet eine Schein, die in einer weitaus öffentlichen Mädchenschule praktiziert hat, schloßte sich für die meisten Frauen, als sie auf dem Spielplatz inmitten der sich tummelnden männlichen Männer als Aufseher unbeholfener sah. Ihre Behauptung, daß auch in den Lehrerinnen-Seminaren mit Anterrena Männer mit der Leitung betraut sein, wurde erst auf meine Behauptung hin überhaupt geglaubt. Das erlebte Helene Lange 1888 in England.

Selbst hat sich bei uns in Deutschland manches geändert in bezug auf Ausbildung und Unterricht der weiblichen Jugend, aber der selbstverständliche Fraueneinfluß steht noch sehr zurück. Es kommt zwar vor, daß Bildungsanstalten für die weibliche Jugend, die Jahrzehnte lang ausschließlich von einer Frau geleitet wurden, jetzt bei einer Neuorganisation unter die Leitung eines Mannes kommen. Das geschieht nicht aus dem Grunde, weil keine durch Ausbildung und Persönlichkeit geeignete Frau für diesen Posten zu finden war, in diesem Falle hätten die Frauen selbstverständlich nicht das Recht, sich darüber zu beklagen. Daß an der Knabenhochschule der Mann die Hauptstellung haben soll, betrifft niemand, das ist sein gutes Recht, aber bei der Frau liegt man anders, die müssen zufriedig sein, daß man ihnen drei Viertel der Stunden an Unterrichtsanstalten für die weibliche Jugend überläßt.

Bisher sind es fast allein die Lehrerinnen, die für die ihnen zukommende Stellung an der Mädchenschule kämpfen, und zwar nicht aus eigenartigen Gründen, sondern weil sie bestimmt glauben, daß nur sie das Ideal der Mädchenschule, wie es ihnen vorwärts, verwirklichen können, eben weil sie Frauen sind. Unsere Schulen wollen heute mehr als früher nicht nur Unterricht, sondern Erziehungsanstalten sein, und die Erziehung vor allen der Mädchen, hat man doch von jeher als Aufgabe der Mutter, überhaupt der Frau angesehen. Es ist daher heute auch vor allen die Pflicht der Mütter, in Elternrätten und wo sie sonst Gelegenheiten haben, dafür zu wirken, und zu fordern, daß ihre Töchter mehr als bisher von Frauen unterrichtet und erzogen werden. Die Mütter können z. B. verlangen, daß ihre heranwachsenden Töchter eine Köchenschülerin haben, der sie sich in ihren Ideen anvertrauen können, die auch unter Umständen die Mutter vertreten könnte, wenn es einmal nötig sein sollte.

Zusätzlich, macht deren Einfluß nach dieser Richtung mehr als bisher geltend und unterstützt tatkräftig die Forderung: In der Mädchenschule muß die Frau die Hauptstellung haben.

## Chinesische Heiratsbräuche

von Charlotte Wilmann-Bartenfelder.

Wie man sich in China verlobt und verheiratet, erzählt mir kürzlich ein Missionar, der lange Jahre dort an verschiedenen Plätzen der deutschen Mission gearbeitet hat, und sowohl als Prediger, Lehrer und Bevollmächtigter von Missionärsen mit der Bevölkerung des Landes in Verbindung kam und der sich außerordentlich wohl im Reich der Mitte fühlte.

Chinas Kultur reicht viele tausend Jahre zurück. Zeitweise haben wir in China Gebräuche mit hochkulturellen Wesen, mit Libysien, Zeltzigen und feinen, künstlerischen Empfinden, das ihnen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Mancher befindet sich die Sitten, unter denen sich noch heute das Verbotnis und die eheliche Verbindung der Chinesen vollziehen. Am interessantesten aber sind europäische dabei die Tatsache an, daß Verlobungen und Ehen geschlossen werden, ohne daß sich die künftigen Gatten vorher persönlich kennen gelernt haben.

Die besten Familien denken das Eheprojekt, die Brautleute suchen einen Tag, der nach dem Horoskop beiden Familien günstig ist, und dann findet der Brautigam der Braut den "reinen Stuhl", der die künftige Gattin einholt. Ein männliches Mitglied der Familie begleitet die Braut bis zur Tür des Hauses des künftigen Gatten.

Hier nimmt die Brautjungfer, die stets eine verheiratete Frau und das Oberhaupt einer möglichst großen Familie sein muß, die Braut in Empfang und führt sie in das Haus, wo der Brautigam erwartet. Vor dem Abendbrot wird eine "Mutter" übergeben, die Feigheit werden wehrt, und dann führt der junge Gatte seine Frau ins Brautgemach. Hier hebt er mit einem goldenen Stab die dicke Scheiter, die seine künftige Lebensgenossin wechelt, und zum ersten Male sieht er das Gesicht seiner, die das Schicksal ihm zur Gattin beschieden hat.

Der Gatte verläßt dann sein junges Ehegemach und leitet zur Hochzeitsgesellschaft zurück, um mit seinen Freunden und Verwandten das Fest zu Ende

zu feiern. Später führt er diese Gesellschaft in das Brautgemach und zeigt ihnen die Braut. Sie wird von den Gästen sorglos kritisiert und meist erbarmungslos "bespöttelt". Damit will man sie nicht zeigen und zum Reden bringen und sehen, ob sie eine gute Erziehung genossen hat, denn die Befehle schreiben der jungen Frau vor, drei Tage lang zu schweigen. Selbst die blühendste Bezeichnung der Hochzeitsgesellschaften dürfen sie nicht aus ihrer schweigenen Gesellschaft bringen, und es ist ein schlimmes Zeichen, wenn sie sich anmerken läßt, daß sie die Anwesenden von Fremden im Brautgemach überhört hat.

Mein Missionar spricht an dieser Stelle seiner Schilderung die Bemerkung eines alten gelehrten Chinesen ein, der die chinesische Heiratsform mit der westlichen also vergleicht. Ich will mich dabei an zwei Beispiele denken. Bei dem fremden Braut nimmt man diesen Stuhl beim Gehen durch die Heimat vom Feuer, und er wird dann kälter und kälter, während unsere Chinesische Braut einem Stuhl kalten Wassers gleicht, den wir durch die Wärme aus dem Feuer stellen, und der nach und nach wärmer wird, so daß sie sich bald wie ein stilles Wasser um sich herum fühlen kann.

Weiter gibt es bei diesen chinesischen Hochzeitsbräuten ebenso gut traurige Beispiele wie im Westen. So erzählt mir mein Bevollmächtigter von einem Fall, der so heißt, daß ein Mann die Braut verlobt hat, aber nicht gekommen ist, um eine Frau zu verheiraten. Schließlich gelang es einem Bekannten von ihm, ein Mädchen ausfindig zu machen, um es die Braut zu sein und die Gattin zu werden. Als er diese hocherwartet und sehr heiß im Brautgemach saß, um ihnen seine künftige Lebensgefährtin zu zeigen, hatte die Chinesin sich voller Entsetzen über ihren abgehenden häßlichen Mann am Fenster erhängt. —

Im Jahre dieses Jahres ist und noch nicht glücklicher Vater, so ist es Pflicht der Frau, ihn zur Annahme einer Konkubine zu veranlassen und eventuell selbst für eine Nebenfrau zu sorgen, die dem Manne Kinder schenkt. Die Kinder dieser Nebenfrau gelten dann als legitime Kinder der ersten und richtigen Frau. Die Folge dieser eigenartigen Einrichtung ist, daß in China unversorgte Frauen und uneheliche Kinder kaum vorkommen. Der Oben in China zu eng verflochtenen Markt der Familie.

## Frauenturnschau

Die Ägypterinnen fordern Umgestaltung der Körperliche und Heiratsfragen. Nachdem die ägyptische Nationalregierung ein Gesetz erlassen hat, das Mindestalter der Ehegattinnen der Mädchen 16, der Männer auf 18 Jahre erhöht, und welches auch von dem Parlament angenommen wurde, hoffen die Ägypterinnen auf die Erfüllung ihrer weiteren Forderungen. Diese betreffen nach den Ausführungen der Frau Charvat, eine der bedeutendsten Ägypterinnen der ägyptischen Frauenbewegung, in der Ausübung der weiblichen Bildungsvereinigungen, soziale und politische Gleichberechtigung, Umgestaltung der Ehegesetz- und des Heiratsgesetzes und Befähigung der Prostitution.

Männliche Forderungen zum Schutz der Frauen im Staatsberuf. Nach einigen von Männern eingebrachten Vorschlägen wird für Frauen in Zukunft mehr geschäftlicher Schutz geboten. Es sollen weibliche Kinder im Erwerbsalter die weiblichen gestellt werden und für die weiblichen Arbeiter die gleichen Rechte, wie ihren männlichen Kollegen zugesichert werden.

## Aus Provinz und Nachbargebieten

Mainz, 17. Mai. Ein 23jähriger Bursche aus Köln schlich sich in der Parkstraße an einen Postwagen heran und stahl ein Wertpapier, mit dem er sich eilig entfernte. Ein Postwärter sah den Diebstahl und nahm mit Tollgen die Verfolgung auf. Es gelang ihnen, den Dieb einzuholen und festzunehmen. Es handelt sich um einen der gefährlichsten Verbrecher, der schon häufig wegen Diebstahls verurteilt ist.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Der Bund der Weinhändler Deutschlands hielt gestern eine außerordentliche Bunderversammlung ab. Die Wünsche der Verammlung fanden ihren Niederschlag in einer Entschliessung, in der erklärt wird, daß die deutschen Weinhändler nahe am Erliegen seien. Die letzten Reste der Betriebskapitalien seien durch die ungenügenden Resultate des Weinhandels in den letzten Wochen fast vollständig aufgebraucht. Eine allgemeine Hilfsaktion, eine Kreditlinie des Reichs beim, der Länder sei unerlässlich. Darüber hinaus müsse die steuerliche Belastung des Weinhandels reduziert werden. In der Aussprache forderten verschiedene Redner u. a. die Befreiung der Weinstreibeier- und anderer Verordnungen und aller gesetzlichen Hemmungen im Weinhandel. Zum Schluß wurden zwei weitere Entschliessungen im Sinne der Risikofrei angenommen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Herausgeber und Redakteur der "Neuen Post", Max Perle von hier, festgenommen. Die Festnahme erfolgte auf Grund des Paragraphen 184 (Verbreitung ungesetzlicher Schriften usw.). Die Nummer 9 der "Neuen Post" wurde beschlagnahmt.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Eine Dienstmagd namens Vera König wird vom Oberstaatsanwalt in Frankfurt wegen Diebstahls gefaßt. Sie führte in ihren Bekleidungsgegenständen des postlichen Spinnmatten "Schmartenmaggen", und dieser ist denn auch in dem Ausschreiben enthalten. — Es ist wohl noch nicht vorgekommen, daß die Polizei stehende Schmartenmaggen faßt.

Oberzell, 17. Mai. Gestern nachmittag gingen mehrere 12jährige Jungen in den Wald spazieren. Sie fanden dort einen kleinen Weiber und habeten darin. Dieser Weiber war aber eine alte Sande oder Lehmgrube, welche durch das Regenwasser flutend angefüllt war. Ein Junge namens Val. Webers wollte sich zu weit in das Wasser, kam in ein Loch blieb im Schlamm stecken und erkrank. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Somberg, 17. Mai. Aus Unvorsichtigkeit geriet das 4½jährige Schindgen des Müllers Stein im nahen Oberbrunnfeld in das Mühlengraben und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Sachsen a. M., 17. Mai. Eine Einbrecherbande drang in der Nacht zum Mittwoch in ein hiesiges Leberwarengeschäft und stahl aus ihm nicht weniger als 625 wertvolle Damenhandtaschen. Sie entkam unbeschädigt mit ihrer Beute und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Wellburg, 18. Mai. Die diesjährige Kartelltagung des hessischen Handwerks findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Wellburg statt. Aus Anlaß der Kartelltagung wird eine Gewerbeausstellung abgehalten werden.

Radesheim, 17. Mai. Hier wurden zwei Burschen festgenommen, die in Frankfurt am vergangenen Samstag einen Personennagen gestohlen hatten, aber mit dem Wagen nur bis Radesheim kamen. Der Wagen wurde beschlagnahmt. Offenbar handelt es sich bei den Dieben um aus Offenbach stammende Ruffeln, die auch die beiden anderen in der letzten Zeit vorgekommenen Autodiebstähle in Frankfurt ausgeführt haben.

Wiesbaden, 17. Mai. Hier und in Bieberich sind in den letzten Tagen zwei Personen verhaftet worden, die über größere Beträge gefälschter Reichsbank verfügten. Eine Frau verurteilte auf einen hiesigen Bank 50 Stück 50-Frankigeine unterzubringen. Sie hatte diese Scheine in Mainz zu 20 Centimes das Stück erworben. Zahlreiche Verhaftungen sind in Rheinheffen und in der Pfalz aus dem gleichen Grunde vorgenommen worden.

Vom Westertal, 17. Mai. Von einem gewissenhaften Richter erzählt man sich in einem Weiler maldoorde eine ergötzliche Geschichte. Kommt da ein Herr Doktor zu ihm, der anderen Tags eine Reise tun will. Dazu soll er ihn noch verheiraten. Nach der Verlobungssatz steht er der Frau, das es schon Feriendort ist. Diese aber ist verschlossen, weil ihm bessere Hälfte ausgegangen ist und den Schlüssel mitgenommen hat. Er will sie suchen und, wenn er sie gefunden, ihm Bescheid geben. Der Herr geht heim, und da ihm die Geschichte so lange dauert, geht er zu Bett. Da, gegen 2 Uhr in der Nacht, schläft er gewöhnlich an der Stelle. Er springt aus dem Bett, in der Meinung, ein Schwerkranke verlange nach seiner Hilfe. Aber als er das Fenster öffnet, sieht da unten der Kassierer und meldet gefahrlos: Nun könne er zum Kassierer kommen, er habe seine Frau gefunden und die Tür sei offen.

Sachsen, 19. Mai. (Feuergefecht mit Zigeunern.) Das Schwurgericht Hanau hielt in seiner neuen Besetzung mit drei Berufsrichtern und fünf Kolonialrichtern am Montag die erste Sitzung ab. Angeklagt war des Mordverfugs der Nordmayer und Zigeuner Christian Wolf aus Oedern in Oberheffen, der am 12. September vorigen Jahres in einer Waldesh bei Markthal in Kreis Hanau mit anderen Zigeunern ein Feuergefecht gegen den herauskommenden Landjäger eröffnet hatte. Nach der Landjäger hatte von seiner Schußwunde Gebrauch gemacht, konnte aber gegen die in guter Bedung stehenden drei Zigeunern nicht erfolgreich auftreten. Die Zigeuner entkamen. Der Angeklagte Wolf, des später in der Nähe von Hungen an einem ähnlichen Vorfall beteiligt war, erhielt von der Strafammer Oedern deswegen 2 Jahre Gefängnis. Ein anderer Teilnehmer, der Zigeuner Fischer, schloß sich einer anderen Zigeunerbande an und wurde vor einigen Monaten in der Nähe von Kassel bei einem Zusammenstoß mit Polizeibeamten erschossen. Der dritte Teilnehmer, der Zigeuner Meng, ist bis heute noch nicht ergriffen. Das Schwurgericht erkannte den Angeklagten Wolf des unehrlichen Waffenbesitzes und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig und verurteilte ihn eine Gefängnisstrafe von 8 Jahren zu, die mit der in Oedern verhängten Gefängnisstrafe auf 4½ Jahre Gefängnis zusammengezogen wurde.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Karteilage der Firma Dr. med. Robert Ditzel & Co. G. m. b. H., Magdeburg, über ihren in vielen tausenden von Fällen bewährte u. natürlichen Gussputzmittel "Santol" bei, auf welche wir uns nicht weiter einzeln hiermit ausbreiten können. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.